

Nur e Wolke owe dra,
Wo sich thüet mit Guld bordiere,
Zeigt noch d'letschte Strahle-n-a
Un thüet sich derno verliere.
Rings umher schint 's ganze Lewe
Im e sanfte Schlummer z'schwewe.

Wie so mänge-n-Existenz,
Wo do d'Erde thüet verdecke,
Schlummert unter ihre Kränz!
Doch kei Morge will die wecke.
Fir was hän se g'lebt un denkt?
Un fir was thien mir do strite?
Uns isch's Grab jo o nitt g'schenkt.
Was isch's Lewe, was sin d'Zite,
Un dr Tod, worum, fir was?
G'heimnissvoll isch alles das
Un kei Mensch wird's nie errothe!

Wie dr Staüb im Sunnestrahl
Säh' mir Welte ohne Zahl
Z'Nacht am Himmel. Unser Bode
Selbst schwebt immer ohne Halt
Dur d'Unendlichkeit mit Alle!
Thüet er stige, thüet er falle?
Un wohi, fir was die G'walt?
Un was wird do drüs noch werde?
Was erwartet unser Erde?

Alles isch is unbekannt
Un dr Mensch riehmt si Verstand!
Thüet als König sich betrachte
Uf dem arme Erdball do,
Wo d'Natur ihn nitt thüet achte,
Wo-n er wieder müess verlo,
Wenn er lang genüe hat g'stritte
Un druf alle Quale g'litte!

Do legt er ne-n-ab, si Stab,
In dem grosse, stille Garte,
Unter Blüeme-n-aller Arte,
Un rüeht üs im kiehle Grab.

Einsamkeit.

Uf em Berg dert owe,
Wo das Krizle steht,
Wo so schön als z'Owe
D'Sunne-n-untergeht,
Wo dr Wald, dr stille, thront,
Dert isch's, wo mi Schätzle wohnt.

Ihm e B'süech abstatte
Thüet mr als so wohl,
In de tiefste Schatte
Wartet's allemol;
So mit ihm vergiss ich d'Welt
Dert im griene Blätterzelt.

Wenn ihr nitt errothe,
Wie mi Schätzle heisst,
So will ich's verrothe,
's thüet nit, we me's weiss:
Alle kenne's wit un breit,
Denn me sät 'm « Einsamkeit. »

Spotjohr.

Dr Herbstwind rüscht un d'Blätter falle,
Dr Wald isch gar so still, so leer!
Einsam thien d'Schritt jetz drin verhalle,
Kei Lüt isch z'höre rings umher.